

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., anwärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Reitemeyer, Kurstraße 60, in Leipzig: Heinrich Häbner, in Altena: Haafenstein u. Bogler, in Hamburg: J. Tarkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen 1 Uhr Nachmittags.

New York, 6. Juni. Der conföderistische General Lee hat Fredericksburg geräumt und die Rappahannocklinie verlassen. Der unionistische General Hooker überschritt den Rappahannock und besetzte Fredericksburg. General Grant hat seine Batterien den Festungswerken von Vicksburg näher geschoben.

(W. C. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 16. Juni. „Dagbladet“ enthält ein Telegramm aus Stockholm vom 15., daß die polnische Expedition unter Sapinski während eines heftigen Sturmes bei Polangen zu Lande versuchte, 24 Mann in den Wellen verlor und am 14. nach Gotland zurückkehrte.

Stockholm, 17. Juni. Die unter Aufsicht von Sapinski auf Gotland gelandete Mannschaft ist entwaffnet worden und wird auf einer schwedischen Corvette nach England gebracht werden.

Wien, 17. Juni. Die heutige „General-Correspondenz aus Oesterreich“ dementirt das Gerücht von einem Aufschub der Eröffnung des Siebenbürgischen Landtages.

Paris, 17. Juni. Ein Telegramm aus Alexandrien vom gestrigen Tage meldet die Abreise des Prinzen Napoleon nach Syrien.

Der heutige „Moniteur“ enthält Berichte des General Forey bis zum 8. v. M. mit den Details der Belagerung von Puebla.

London, 17. Juni. Der Postdampfer „Eina“ mit 131,937 Dollars an Bord, hat Newyorker Nachrichten bis zum 6. d. in Queenstown abgegeben. Die Belagerung von Vicksburg dauert fort; Grant hat Verschanzungen aufgeworfen, um sich gegen die Conföderirten zu schützen, die im Felde stehen. Der Conföderirtengeneral Johnston ist mit einer Macht, die verschieden auf 15,000 und auf 30,000 Mann angegeben wird, auf dem Marsche gegen Haines Bluff (das Augenweid von Vicksburg an dem Einflusse des Yazoo in den Mississippi), um diesen Punkt den Unionisten wieder abzunehmen und ihnen die Verbindung mit dem Yazoo abzuschneiden. Ein Corps der Unionisten geht ihm entgegen. Der unionistische General Banks griff am 27. v. Mts. Port Hudson an und traf überall auf einen verzweifelten Widerstand. Seine Truppen nahmen eine Batterie von 6 Kanonen, wurden aber auf dem linken Flügel zurückgeworfen. Am 28. erneuerte sich der Kampf, über dessen Ausgang Postboten nicht bekannt ist. Nach der „Newyork Tribune“ soll Banks den Befehl zum Rückzuge in seine alte Position gegeben haben, nachdem er 2000 bis 4000 Mann verloren; von New-Orleans seien Verstärkungen für ihn abgesandt. Lee's Armee ist in Bewegung in der Richtung nach Gordonsville (oberhalb Fredericksburg, Knotenpunkt der Eisenbahn). Man glaubt, daß er die Absicht habe, dort den Rappahannock zu überschreiten, und Hooker trifft Vorbereitungen dagegen.

Am 5. d. war in Newyork der Wechselkurs auf London 159, das Goldagio 46%, Baumwolle 56.

Triest, 17. Juni. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden aus Bombay vom 23. Mai, daß der dortige Hafen in Folge eines auf telegraphischem Wege ein-

getroffenen Besahls des indischen Staatssekretärs in der kürzesten Zeit besetzt und in Verteidigungszustand gesetzt werden wird.

Triest, 17. Juni. Der fällige Lloyd-Dampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Die vorgestern und gestern unter dem Vorsitze des Königs abgehaltenen Conferenzsitzungen sind hauptsächlich der Feststellung des Budgets pro 1863 gewidmet gewesen, und schreibt die „Nordd. Allg. Stg.“, daß die Verhandlungen wegen Handhabung des Budgets zum Abschluß gekommen seien.

Ferner schreibt dasselbe Blatt: „Man spricht heute viel von einer bevorstehenden Veränderung in der Besetzung einiger höheren Beamtenstellen. Auch in der Verwaltung des Eisenbahnwesens tritt eine wichtige Veränderung ein. Die einzelnen Provinzen, resp. mehrere Provinzen gemeinschaftlich werden besondere Central-Directionen erhalten, zunächst Schlesien und Posen eine solche in Breslau. Man bezeichnet den Geh. Rath Herrn Maybach, Decernent für das Eisenbahnwesen im Handelsministerium, als den künftigen Chef der Central-Direction in Breslau, wohin derselbe daher schon in den nächsten Tagen zurückkehren wird. Auch von der Erweiterung des Eisenbahnnetzes ist die Rede.“

Die „Independance Belge“ bringt aus London vom 15. Juni eine Depesche, nach welcher Carl Ruffel nach Wien und Berlin identische Noten geschickt habe, in denen er auf die gefährlichen Verwickelungen hinweist, die eine militärische Bundesexequation in Polstein herbeiführen könnte.

Ob diese Nachricht authentisch ist, wissen wir nicht. Unmöglich erscheint es nicht, daß England davor gewarnt habe, unter den vermaligen Verhältnissen mit der Bundesexequation vorzugehen. Die eifrigen Rüstungen Dänemarks, seine Verhandlungen mit Frankreich und Schweden deuten darauf hin, daß Dänemark in seinem Kampfe gegen Deutschland nicht allein stehen werde.

Wenn der Bundestag seinen Beschluß in dieser Frage fassen wird, ist noch nicht bekannt.

Die „Ostdeutsche Post“ fordert die österreichische Regierung auf, die deutsche Frage unter den gegenwärtigen günstigen Umständen in die Hand zu nehmen. Oesterreich solle das Delegirten-Proiect fallen lassen und ein deutsches Parlament vorschlagen.

Die Westmächte sind also nach der „France“ mit den Vorschlägen Oesterreichs einverstanden und die Noten nach Petersburg abgegangen. In Berlin scheint man zu glauben, daß Rußland Concessionen machen werde, aber erst nach Bewältigung des Aufstandes. So erfährt die „Nordd. Allg. Stg.“ über den diplomatischen Stand der Angelegenheit Folgendes: „Eine Verständigung über die den Polen einzuräumenden Concessionen ist zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich bereits erreicht. Es kommt nur Alles auf die Entscheidung der Westmächte an. Lange ehe, und während zwischen diesen Mächten und Oesterreich über die für die Polen zu fordernden Concessionen verhandelt wurde, befürwortete die preussische Regierung in St. Petersburg Concessionen, welche den gerechten Forderungen des polnischen Volkes Rechnung tragen. Rußland soll übrigens, wie leicht erklärlich, entschlossen sein, die Zugeständnisse erst nach Bewältigung der Rebellion zu machen.“

ren, daß der Uebriggebliebene aufmerksam ringsum geschaut habe; und da habe sie ihn erkannt, den Weber von Planta, so klar und gewiß im Mondschein, daß sie das Sacrament drauf nehmen könnte. Er sei dann das Ufer hinauf gegangen und verschwunden. Sie selbst, als sie sich erst ein wenig erholt, habe mit schlotternden Knieen das Ufer hinab den Gestirzten suchen wollen, aber das Grausen nicht bezwungen; auch wär's ja auf alle Fälle zu spät gewesen. Und da habe sie sich resolut, vor allem die Anzeige zu machen, und sei auf die Wache gestürzt und dann in mein Haus.

Ich bin so gleich mit ihr und den Andern aufgebrochen, und wir haben den Jüngling nicht allzulange zu suchen gehabt. Als ich mit meinem großen Geleite, daß trotz der Nachtzeit sich gesammelt hatte, mit Riebränden wohlversehen an die Stelle kam, wo die Schlucht gegen Trautmannsdorf zu die Biegung macht und sich verflacht, stehen wir alsbald auf eine unförmliche, ganz in Schlamm gehüllte Masse. Erlassen Sie mir, zu schildern, wie wir endlich den Aermsten wiederfanden, der noch vor wenigen Stunden ein Bild von Jugend und Uebermuth gewesen. Ich ließ ihn auf die Wache tragen, der Arzt mühte sich an dem starren Körper ab, mit Kopfschütteln; ich selbst hatte eine schwerere Pflicht zu erfüllen. Hinauf nach Planta ging ich, meine Leute folgten mir; das Volk hält ich gern zurückgehalten, aber es war durch den Anblick des Todten, und da es zu dem Weber nie ein Herz gefaßt hatte, in einer Aufregung, über die ich nichts vermochte. In der That rechnete ich kaum darauf, den Mörder zu Hause anzutreffen, und das Mädchen zu schauen lag mir am Herzen. Also befahl ich dem ganzen Schwarm, droben im Hof der alten Ruine sich ruhig zu verhalten und zu warten bis ich wiederkäme. Nur die Gendarmen und einen Burfchen mit einer Fackel nahm ich mit und stieg ohne Geräusch die Treppe hinauf. Was ich droben sah, war fast dazu angethan, mich an allen Zeugnissen irre zu machen. Denn da saß in dem kleinen Gemach der alte Weber und das Mädchen ihm auf dem Schoß, und schliefen Beide so fest, daß nicht einmal unsere Schritte sie erweckten. Erst als die Fackel ins Zimmer sprühte, fuhren sie auf und starrten uns an. Weber, sagte ich, so gelassen als ich vermochte, Sie müssen mit mir kommen, es ist eine Anklage gegen Sie erhoben worden. Hoffentlich können Sie sich reinigen; aber ich habe die Pflicht, Sie zu verhaften.

Der Vereinstag deutscher Arbeiter-Vereine.

Die Versammlung zu Frankfurt am 7. und 8. Juni war bei all ihrer Anspendungslosigkeit und Einfachheit doch von einer weittragenden Bedeutung. Diese Bedeutung lag in der Anerkennung eines Naturgesetzes, was seit Menschengedenken immer gegolten, des Gesetzes: herrschen soll nur der Geist! Selbst in den barbarischen Kämpfen des Alterthums, in den Fehden des Ritterthums, in dem Streit der Junkerherren und Spießbürger zeigte sich dies Gesetz. Nicht die physische Kraft war es, die den Herrschenden den Sieg verschaffte, nicht das größere Bestizthum gab ihnen den Vortheil; nein, die höhere Intelligenz, die alle Kunst ausbot, den Sieg zu erringen; die Klugheit und die Schlaubeit waren es, mit der sie den minder Befähigten in der Unfähigkeit zu erhalten und noch unfähiger zu machen wußten. Oder war es die Tapferkeit, der Muth, wodurch die Römer gegen die germanische Kraft siegen? War es Körperkraft oder bessere Kriegskunst, Schlaubeit und Bosheit, mit der Chlodwig die Herrschaft über die Franken errang? Lassalle, der selber diesen Satz bewußt oder unbewußt anerkennt und übt, suchte die Arbeiter glauben zu machen, das Bestizthum, die materielle Macht, sei die gefährliche Waffe, welche in den Händen der Gegner ihnen verderblich geworden. Der Frankfurter Vereinstag dagegen erkannte das ehrene Gesetz in seiner wahren Gestalt, und statt der Lassalle'schen Devise: „Freiheit und Gleichheit!“ schrieb er auf seinen Schild: „Freiheit und Bildung!“ — Höhere Bildung giebt höhere Kraft, dieser Gedanke, der den Arbeiter-Vereinen zu Grunde lag, von vielen Oblehern aber nur halb verstanden war, er wurde hier zum ersten Mal mit vollster Ueberzeugung, mit Uebereinstimmung Aller ausgesprochen. Und darin lag die große Bedeutung dieses Tages, daß gerade die die Wahrheit jenes Satzes aussprachen.

Daß die Arbeiter als ersten Satz auf ihr Programm schrieben: „Bildung der Arbeiter durch Arbeiter-Vereine“ war die erste Errungenschaft; sie hätte aber keinen großen Werth, wenn sie nicht auch die Bildungs-Mittel richtig erkannten. Seit den Zeiten Friedrich des Großen und Joseph II. ward Bildung als notwendiges Erforderniß für den Menschen erkannt. Aber als wirklicher Lebensnerv, als fruchtbringende Wissenschaft ward sie trotzdem nur von Wenigen erkannt. Erst die letzten Jahre zeigten in der Gründung von „Realschulen“, daß man nicht nach bloßer Einsicht, sondern auch nach Fertigkeit strebe, daß man nicht Zierath, sondern eine fruchtbringende Kraft in dem Wissen erkenne. Die Arbeiter standen zum größten Theil der Gelegenheit zur Bildung am fernsten; zu ihnen kam die Einsicht von der Nothwendigkeit der Bildung am spätesten. Dadurch kamen sie aber auch an jener Zeit der nutzlosen Wissenschafterei vorüber; sie konnten gleich mit der praktischen gewordenen Wissenschaft beginnen. Die praktische Wissenschaft sich anzueignen, mit der Erfahrung der Jahrtausende, des ganzen Menschengeschlechts jedes Geschäft zu beginnen, dieser Ausdruck des Vereinstags war die eigentliche Befestigung jener Errungenschaft, ohne welche dieselbe nur ein leeres Spielzeug geblieben wäre.

Bildung giebt Kraft: d. h. es kann nur der Geist herrschen, war der Grundsatz, auf dem das neue Gebäude errichtet werden soll. Der Satz hat aber für den Arbeiter keine Bedeutung, so lange ihm eine Macht im Wege steht, die ihm

Während ich sprach, verwandte ich kein Auge von ihm. Seine Blicke blieben aber eisern.

Wissen bin ich angeklagt? sagte er, und legte den Arm nachlässig um den Nacken des Mädchens, das neben ihm stand, als verstehe sie unsere Sprache nicht.

Sie werden es erfahren, sagte ich darauf. Hier — und ich suchte ihm anzudeuten, daß ich der Filomena wegen zurückhielt — hier ist nicht das Schlafzimmer.

Sie haben kein Recht, bei Nacht in meine Wohnung einzubrechen, erwiderte er trotzig. Ich lasse mich nicht wegschleppen, wie ein auf der That Ertrappter; auf einen Verbaht hin will ich nicht mißhandelt sein, unschuldig wie ich bin.

Unschuldig? rief da plötzlich eine helle Weiberstimme dazwischen, und ehe ich es hindern konnte, hatte sich die Magd des Bäder, die trotz des Verbots nachgeschlichen war, in das kleine Zimmer gedrängt und goß nun den ganzen Strom ihrer Anklagen über den Trotzigsten aus, dessen Gesicht plötzlich sich entfärbte. Soll ich mir nachlassen lassen, rief sie, daß ich falsch Zeugniß geredet hätte? Hab' ich euch nicht mit meinen lieblichen Augen auf der Brücke gesehen, und den Mays mit dir ringen und wie du ihn hinunter gestoßen hast, und haben wir ihn nicht gefunden todt und kalt und so versteinert, daß seine eigene Mutter ihn im Gesicht nicht wiedererkannt hätte? Und Ihr wollt dem Herrn Landrichter weis machen, daß Ihr unschuldig seid und ich ein Lügenmaut?

Da schwieg die Dirne, endlich von selbst, denn sie entsetzte sich vor dem was sie sah. Das Kind nämlich die Filomena, fing plötzlich überlaut an zu lachen und verzerrte die Augen und schlug dann, wie von der Sucht besessen, unter währendem Gelächter der Länge nach hin. Der Vater aber stand dabei und sagte, nachdem er sie eine geraume Weile betrachtet hatte: Für die ist nun auch gesorgt. Nun brauch' keine Verstellung mehr. Ich folge Ihnen, Herr Landrichter. Ich hab's gethan.

Der kleine Graf saß stumm dem Erzähler gegenüber; er hatte das Gesicht in beiden Händen verborgen und bot die äußerste Kraft auf, seiner Erschütterung Herr zu bleiben. Nach der Andere konnte lange kein Wort hinzufügen, war aus Fenster getreten und starrte gegen die geschlossene Falouise. Zuletzt wandte er sich wieder um und sagte: Sie können noch etwas für die Arme thun — dem Vater freilich hilft Niemand mehr. Vor einer Stunde fand ich ihn im Gefängniß

* Der Kinder Sünde der Väter Fluch.

Novelle von Paul Heyse.

(Schluß.)

Nicht viel früher hatte auch der Graf unten in der Stadt sich auf's Bett geworfen, obwohl der nächtliche Spaziergang nicht lange fortgesetzt worden war, denn beide Wanderer waren schweigend gesunken, und beiden die Nacht unheimlich geworden. In ihren Schlaf hinein spannen sich die Erinuerungen und Gedanken an jenes unselige Mädchen und die Zukunft der Ihrigen hinüber. Der Graf fuhr oft mit jähem Schreden auf und schlief es feucht auf seiner Stirn, und schlief nur ungerührt weiter. Als sein Diener vor 8 Uhr ins Zimmer trat und meldete, ein fremder Herr habe ihn bringen zu sprechen verlangt, fuhr er völlig ermuntert hastig in die Kleider und war gefaßt darauf, daß nur eine neue Unglücksstunde ihn so früh aufsuchen könne.

Der Landrichter trat zu ihm ein.

Sie bringen böse Zeitung, rief ihm der Graf entgegen. Reden Sie: Was ist geschehen? Hat meine Ahnung mich nicht betrogen? Weber? der junge Mensch? —

Ich komme so früh zu Ihnen, sagte der Mann mit dem Ton tiefer Erschütterung, weil Sie so menschlich Antheil nehmen an diesen Unglücklichen, und ich es Ihnen ersparen möchte, was geschehen ist, durch das Gerücht zu erfahren. Ich war gestern Nacht kaum eine Stunde zu Hause, so werd' ich herausgeholt, ein Mädchen steht vor meiner Thür, ein Bild des Entsetzens, hinter ihm ein paar Gendarmen, die sie auf der Wache zu Hilfe gerufen hatte, und einige Bauern und Leute aus der Stadt, von dem Schreien und Rufem des Mädchens aufgestört und begierig, Näheres zu erfahren. Ich nahm die Dirne ins Verhör, und hätte viel drum gegeben, an ihrer Aussage zweifeln zu dürfen. Sie dient oben beim Bäcker von Obermais; unsern der Naif steht das Haus, und da das Mädchen nicht nachließ, schickte sie der Bäd gegen die Mitternacht ans Ufer hinauf, zu sehen, wie es stehe, und ob keine neue Gefahr drohe. Da sieht sie dicht am Ufer den Bäd und zwei Mannsbilder, und sie scheinen im Streit, daß ihr angst und bange wird und sie sich hinter einen Holzstoß niederdukt, zu spähen was es gebe. Plötzlich werden die Stimmen lauter, ein Ringen, ein Schrei, und der Kleinere und Schläukere stürzt übers Ufer in den brausenden Schwall hinab. Ihr selbst sei ein Angstschrei ent-

die Kraft-Außerung wehrt. Was nützt dem Gesellen, wenn er auch mehr wie sein Meister versteht; er hat kein Recht, seine Kunst auszuüben. Was nützt ihm die Ausübung seiner Kunst, wenn in seiner Heimath Niemand davon Gebrauch machen will und an andern Orten man ihn nicht arbeiten läßt. „Freiheit der Arbeit, Freiheit der Niederlassung“, das mußte der zweite Satz sein, ohne den jener erste bei all seiner practischen Nichtigkeit keinen Sinn hätte. Aber auch dieser Gedanke, der nach Eringung der Macht strebt, unterschied sich wesentlich von den Prinzipien Lassalle's. Es gilt nicht, durch das allgemeine Wahlrecht, durch ein Decret der 96 einen Kampf gegen die „Bourgeoisie“ beginnen, sondern auf dem Wege der Ueberzeugung, der wirtschaftlichen und politischen Bildung, das ganze Volk zu überzeuhen, der Arbeiter will nicht als gesonderter Stand gegen andere Stände einen Kampf beginnen; er will mit allen Ständen zusammen kämpfen und bewirken, was alle Leute der Intelligenz wollen, er will, — was Dittmann sehr treffend aussprach — die Unvernunft begraben.

Bildung und Freiheit, d. h. Kraft und Macht, sind die Grundlagen, auf denen nicht bloß die Thätigkeit der Arbeiter, sondern der gesammten Bevölkerung im Staat beruht. Es kommt aber ein Drittes hinzu, dessen Mangel jene beiden Factoren doch illusorisch machen könnte, das Capital. Das Capital wird erlangt durch Kenntniß, es kann erworben werden in der Freiheit. Es können aber Zeiten kommen, in denen Kenntniß und Freiheit nicht nützen, weil die Gelegenheit zum Erwerb, zur Arbeit, zum Absatz, fehlen. Für solche Zeiten muß gespart werden. Es kann vorkommende Noth eintreten, dafür müssen Vorschüsse aushelfen. Billigere Lebensmittel müssen beschafft werden, damit überhaupt gespart, gesammelt werden kann. Spar-, Vorschuß- und Consumvereine müssen also das Capital beschaffen, wodurch der Arbeiter erst gleiche Macht mit dem Besitzenden erhält. Aber das Capital ist es nicht allein, was dem Fabrikanten den Vorzug vor dem Arbeiter giebt, sondern die richtige Verwendung desselben. Die Maschine ist die lebendig gewordene Kraft, welche alle Production der lebenden Kraft, der Handarbeit, im Wettstreit bestegt. Der Arbeiter kann aber allein keine Maschine kaufen; da müssen Viele sich vereinigen. Den Werk-Verein hielt man auch, gleich Lassalle, für das höchste Ziel des Arbeiters; wie wenig man aber nach phantastischen Bildern haschte, zeigte der practische Weg, den man dazu vorschlug. Nicht die gemeinsame Fabrication, welche die größte Geschäftskenntniß verlangt, dabei ein Aufgeben der Selbstständigkeit, wie es nur Wenige für die Dauer durchzuführen können, sondern die gemeinsame selbstständige Benutzung des Grundelements der Fabrik, der Maschine. Nach dem Muster der Nürnberger Schwabenmühle und des Münchener Maschinenhauses empfahl man die Anlegung von Triebwerken und Maschinen, die von vielen Arbeitern zugleich und doch selbstständig benutzt werden können.

Das mit der Eringung von Bildung und Freiheit, mit der Beschaffung von Capital der Arbeiter ebenbürtig in die Reihen der übrigen Gesellschaftsglieder eintreten könne, davon war man überzeugt. Daß aber damit sein Ringen noch nicht beendet, daß er nicht sorgenfrei schaffen könne, so lange ihn der Gedanke quält, mit seiner Krankheit, mit seinem Tod Alles mühsam Erungene zerstört zu sehen, sah man gleichfalls ein. Das Programm hatte deshalb diese Frage als notwendigen Abschluß seiner Aufgabe aufgestellt und ein Mann war zum Berichterstatter gewählt, der durch seine Thätigkeit in der Errichtung von Alter-Versorgungs- und Krankenkassen, wie durch seine gesammte Wirksamkeit in der Arbeiterfrage am ehesten dazu berufen war.

Fassen wir die gesammte Thätigkeit des ersten Vereinstags zusammen, so finden wir in den ausgesprochenen Sätzen und den Vorschlägen zu ihrer Ausführung den Weg gezeichnet, auf dem für die Arbeiter das Ziel dauernden Wohles erreicht werden kann.

Deutschland.

Der Handelsminister Graf Henplig wird während der Dauer seiner Badereise nach Karlsbad von dem Director Delbrück vertreten.

Nach der „Deutschen Pariser Zeitung“ wäre der Prinz von Reuß: erster Secretär der preussischen Botschaft zu Paris, zum künftigen bevollmächtigten Minister Preußens am Hofe von Madrid bezeugt.

Die humoristische Wochenschrift: „Die heitere Welt“ hat wegen zweier Complets, die bereits auf hiesigen Bühnen gesungen sind, die zweite Verwarnung erhalten.

tobt; er hatte sich mit seinen Strumpfbändern erdrosselt, und lebte starr, aufrecht gegen die Mauer. Das Kind aber haben wir einweilen zu den Nonnen gethan; ich denke, wir schicken sie in dieselbe Anstalt, wo ihre Schwester Zuflucht gefunden. Sie wissen, es geschieht unentgeltlich, aus Barmherzigkeit mit solcher Armut, die zwiefach arm ist. Aber mancherlei kann geschehen, sie besser und reichlicher zu pflegen. Wenn Sie das Mädchen vielleicht zu sehen wünschen — zwar hat sie bisher noch Niemand erkannt —

Der Graf schüttelte abwehrend den Kopf. Er stand auf, nahm eine Briefstache aus dem Schrank und legte sie dem Landrichter in die Hand. Dann machte er eine bittende Bewegung; der Andere verstand ihn und verließ stillschweigend das Zimmer.

Eine Stunde darauf klingelte der Graf seinem Diener und bestellte Postpferde nach der Schweiz. Als gegen Mittag der Wagen, schon einige Meilen weit von Meran entfernt, die Höhe des Weges langsam erklimmte, machte der Diener seinen Herrn auf eine graue Gestalt aufmerksam, die einen beschwerlichen Felsweg hoch über der Straße hinschritt.

Oberst! rief der Graf erschrocken.
Der Wanderer oben stand unwillkürlich still, warf einen Blick hinunter und begann dann allmählich höher hinaufzuklimmen, wo keine Menschenstimme aus dem Thal ihn mehr erreichen konnte. In einer Schlucht dicht unter dem kalten Grat verschwand die hüzere Gestalt und alles Winken und Rufen verhallte fruchtlos an der steinernen Wand, die den Versteinerten aufgenommen.

Langsam erreichte das Gefährt die Höhe des Passes und die Pferde verschauten einige Augenblicke. Der Graf aber war im Wagen aufgestanden und warf einen letzten Blick auf das paradiesische Thal von Meran zurück, das in der goldensten Mittags-sonne lag. Frieden in der Natur! seufzte er unwillkürlich mit bitterem Wehgefühl. Dann nach einigem Sinnen, während er die überquellenden Augen gegen die grelle Sonne schloß: Armes Kind! sagte er vor sich hin; dein Vater hat Recht: für dich ist nun gesorgt. Ich hatte es besser mit dir vor. Mein Dank ist nun, daß ich dich nie mehr vergessen kann, und nur hoffnungslos die Welt durchsuchen werde nach dem Frieden, der — ich ahne es wohl — nicht von dieser Welt ist.

Die gestrige Ausgabe des „Publizist“ ist polizeilich mit Beschlag belegt Als Grund ist angegeben: 1) die Mittheilung des Beschlusses der Nationalvereins-Versammlung in Mannheim; 2) eine ausführliche Besprechung der in Paris erschienenen officiellen Broschüre: „Napoleon III. et la Pologne.“

Die sämtlichen Landräthe des Regierungsbezirks Potsdam traten heute in Potsdam unter dem Vorsitze des Ober-Präsidenten, Wirkl. Geh. Rath's v. Jagow zu einer Conferenz zusammen.

Eine Berliner Correspondenz der „Allg. Stz.“ deren Verfasser wohl in der Diplomatie zu suchen ist, will aus Privatnachrichten den wahrscheinlichen Austritt Russlands aus dem englischen Cabinet erfahren haben. Dann werde Lord Palmerston den Versuch machen, mit Napoleon ein Nachspiel von Compiègne in der polnischen Frage aufzuführen.

Der Regierungsrath v. Schmidt, sei der in Oppeln, ist zum Geh. Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt worden.

Aus Bielefeld ist eine Petition an den König abgegangen. An der Spitze trägt sie die Unterschriften beinahe sämtlicher Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten.

Posen, 17. Juni. (Ostb. Z.) Das Vermögen des Herrn Grafen Dzialowski ist auf Anordnung des Kammergerichtsraths Herrn Krüger unter Sequester gestellt.

Duisburg, 11. Juni. Wir melden neulich die vorläufige Freigabe der von Herren Dr. Lange und W. Schroer hier selbst verfaßten Schrift: „Die Detronisirungen des 1. Juni 1863.“ Heute sind auch die durch die angeordnete Zerstörung des Saales entstandenen Unkosten den Verfassern auf deren Ersuchen vom hiesigen Bürgermeister, der die Maßregel verfügt hatte, erstattet worden.

Bonn, 15. Juni. Die Bonner Zeitung meldet: „Se. Exc. Graf v. d. Goltz, kgl. preussischer Botschafter am Hofe der Tuilerien, traf gestern Morgen, von Paris kommend, hier ein und nahm Absteigequartier Grand Hotel de belle vue.“ (Ueber die Ursache der Abreise des preussischen Botschafters von Paris gehen uns von dort Nachrichten zu, die wir, da wir sie nicht verbürgen können, unterwähnt lassen.)

In Haspe (Rheinprovinz) wurde eine Versammlung aufgelöst, welche eine Adresse an die Abgeordneten des Wahlkreises verathen wollte.

In Köln hat die Majorität der Stadtverordneten außerhalb der Stadtverordneten-Versammlung, nachdem in derselben eine Verathung einer Petition an den König durch den Oberbürgermeister verhindert worden, eine Erklärung unterschrieben und soll dieselbe veröffentlicht werden.

Köln, 16. Juni. (R. Z.) Die Nr. 146 der kölnischen Zeitung ist nachträglich mit Beschlag belegt worden wegen des Leitartikels: „Die Presse und der Zeugenzwang. I.“, in welchem das öffentliche Ministerium eine Beleidigung des Instructionsrichters Herrn Landgerichtsrath Siegfried in Bezug auf seinen Beruf gefunden haben will.

Frankreich.

Ueber das Resultat der am 15. d. geschlossenen Nachwahlen zum gesetzgebenden Körper giebt die „R. Z.“ folgende Details: Im sechsten Bezirke von Paris haben von 40,916 Berechtigten 29,162 ihre Stimmen abgegeben, und zwar, wie bereits mitgetheilt, für Guérault (17,495) gegen Fouché-Pepelletier (11,016). Bei der ersten Wahl am 31. Mai und 1. Juni stimmten 30,317, und zwar für Fouché-Pepelletier 9531 und für Guérault 11,098. Die Oppositions-Candidaten haben ferner gesiegt im Charente-Departement: Planat gegen Hennessy, im Departement der Seine Inferieure (Havre): Ancel gegen Mazeline und im Seine-Nise-Departement (Versailles) Maurice Richard gegen General Mellinet. Dagegen sind die Regierung-Candidaten gewählt worden in Bordeaux: Curs (gegen Lavertujon), im Nord-Departement (Cambrai): Voitelte (gegen Stievenart) und im Haut-Rhin-Departement: West (gegen Migeon). Im Rhone-Departement (Yvon) wählte der zweite Bezirk den Oppositions-Candidaten Jules Favre (gegen Laforest), der dritte Bezirk aber den Regierung-Candidaten Perras (gegen Morin). Das Resultat im Aisne-Departement (d'Hargival und Malézieux) ist noch nicht bekannt.

Italien.

Man meldet der „Gen.-Corr.“ aus Turin vom 10. Juni: Unter den Anhängern Garibaldi's ist hier ein Circularschreiben verbreitet, worin der General seine Partei auffordert, den Beschlüssen des Ausschusses der „Società della Solidarietà democratica“ Folge zu leisten, welcher von ihm d. h. von Garibaldi als Executionsgewalt für die patriotischen Angelegenheiten Italiens eingesetzt worden. Auch werden die früheren Freiwilligen, die sich Garibaldi auf Sicilien und im Neapolitanischen angeschlossen haben, ermahnt, bis 1. Juli d. J. die Erklärung abzugeben, ob sie auch immer als garibaldi'sche Freiwillige sich betrachten und als solche dem Befehl ihres Führers Folge leisten wollen. Dieser letzte Passus des geheim verbreiteten Rundschreibens hat in den hiesigen Regierungskreisen die lebhafteste Besorgnis erweckt, daß Garibaldi wieder auf dem Punkte stehe, einen revolutionären Handstreich zu unternehmen.

Rußland und Polen.

Zu den Vorgängen in Polen erhält die Ostb. Post aus Lemberg folgende, für die Stellung der polnischen Insurrection Oesterreich gegenüber charakteristische Nachricht: Die neueste Nummer der von der National-Regierung ausgegebenen Zeitschrift „Naprzod“ enthält einen Aufruf der National-Regierung, mittelst dessen der strengste Befehl erteilt wird, jede Werbung in Galizien zu unterlassen und sich fern von einer derartigen Agitation zu halten.

(B. N.) Der Gräfin Wielopolska soll neulich im Augenblick, als sie die Kirche verließ, ein Befehl der National-Regierung übermittelte worden sein. Er forderte sie auf, 2 Procent ihres Vermögens der National-Regierung zur Verfügung zu stellen. Als sie sich weigerte es zu thun, bat der Herr, welcher ihr den Befehl überreichte, die Rehrseite des in ihren Händen befindlichen Blattes zu lesen. Es geschah, und sofort erklärte die Gräfin, den Befehl zu erfüllen. Schon am andern Tage wurde im sächsischen Garten der verlangte Tribut dem Repräsentanten der National-Regierung übergeben. Ähnlich erging es einem hochgestellten Beamten B.

Von glaubwürdiger Seite erhält die „Schl. Z.“ nähere Mittheilung über die scheinliche Grausamkeit, die am 29. Mai von russischen Truppen an dem 18jährigen Gutsbesitzersohne Czeslaw Pulawski aus Orzemieszew im Koniner Kreise verübt worden ist. Nachdem die Russen auf dem genannten Dominium 9 Stück Zugpferde und eine Britschka mit zwei Pferden sammt allen Bauernführern mit Beschlag belegt hatten, ließen sie den genannten jungen Mann aus dem Hause abholen und mit drei unbekanntem Leuten auf die Britschka steigen, worauf sich der ganze Zug nach dem ebenfalls Herrn

Pulawski gehörigen Gute Grochowy bewegte. Dort stiegen die Soldaten von den Fuhrern und begaben sich nach dem Kampflage, während sie bei den Fuhrern nur einige Infanteristen als Wache zurückließen. Diese letzteren warfen sich nach dem Abmarsch der Ihrigen auf den noch auf der Britschka sitzenden Pulawski, zogen ihm die Kleider bis auf die Stiefeln aus, raubten ihm seine 225 SR. betragende Baarschaft und seine goldene Uhr, brachten ihn sodann dreizehn Bajonnettschläge bei und ließen ihn ohnmächtig auf dem Felde liegen! Auch die andern auf der Britschka sitzenden Leute wurden erst beraubt und dann mit Bajonnettschlägen verwundet. Erst gegen Mitternacht wurde Pulawski, von einem Bauern aus der Godower Holländerie in dessen eigene Kleider gehüllt, halbtodt nach Orzemieszew gebracht, wo er nach dreitägigem entsetzlichen Leiden starb.

Eine sehr bezeichnende Anekdote zeigt, mit welcher großem Interesse der Kaiser Napoleon die Vorgänge in Polen verfolgt, und wie genau er in Bezug auf dieselben unterrichtet ist. Ein bedeutender Pariser Industrieller war kaum von einer nach Polen unternommenen Reise zurückgekehrt, als ein Billet des Herrn Mocquard ihn benachrichtigte, daß der Kaiser ihn zu sprechen wünsche. Er fand sich im kaiserlichen Cabinet ein. Napoleon äußerte ihm seinen Wunsch, zu erfahren, was er auf seiner Reise in Polen Interessantes beobachtet oder erfahren habe. Der Mann antwortete, seine Reise sei so kurz und so ausschließlich geschäftlichen Zwecken gewidmet gewesen, daß er gar nichts mitzutheilen wisse. „Sie sagen mir nicht die Wahrheit“, erwiderte der Kaiser; „Ihre Reise war eine vorzugsweise politische; Sie sind mit *** an der großen Waffenlieferung nach Polen theilhaftig, und deshalb hielten Sie sich nicht bloß drei Tage in Warschau auf, wo Sie mit Mitgliedern des National-Comités verkehrten, sondern waren auch zwei Tage lang in einem Insurgentenlager. Sie gingen dann über die österreichische Grenze und hatten auch in Krakau und Lemberg politischen Verkehr.“ Sprachlos vor Erstaunen konnte der Mann anfänglich kein Wort über die Lippen bringen; der Kaiser bot ihm lächelnd einen Sessel und nun entspann sich ein eingehendes Gespräch.

Wilna, 15. Juni. Wiener Blätter wollen wissen, Murawiew habe bei seiner Abreise von Petersburg sich geweiht, irgendwelche Instructionen mitzunehmen, da er sein eigenes System habe, welches unfehlbar gelingen werde. In Warschau hat sich das Gerücht verbreitet, Murawiew werde den Großfürsten und den General Berg ersuchen.

Einem Privatbriefe aus Warschau zufolge soll, wie der „Ostb. Post“ von hier telegraphirt wird, der Großfürst Constantin anlässlich der Hinrichtung Abich's und des Capuziners Konarcki die Warnung erhalten haben, daß die National-Regierung nicht länger für seine Sicherheit einstehe.

Von der polnischen Grenze, 16. Juni. (Ostb. Z.) Ich hatte auf einer Fahrt Gelegenheit, mit dem russischen Cabinets-Courier zusammen zu treffen, welcher mit dem Nummernverzeichnis der aus der Warschauer Staatskasse gestohlenen Pfandbriefe nach Berlin gereist ist, um namentlich die dasigen Banquiers damit bekannt zu machen; er erzählte selbst ganz unbesang-n, daß das Verzeichnis nur ein geschriebener Auszug aus den Büchern sei und erst in Berlin gedruckt werden solle, weil man in Warschau kein Vertrauen zu den Druckereien habe und das Schlimmste befürchte. Es heißt übrigens, daß ein Theil der gestohlenen Pfandbriefe bereits vorher auswärtig (auch in Preußen) weitergegeben sei.

Danzig, den 18. Juni!

Dem hier anässigen Major Reclam, jetzigen Platzmajor von Stettin, ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihm von dem Kaiser von Rußland verliehenen Decorationen des St. Annen-Ordens zweiter Klasse mit Schwertern und des St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse mit Schwertern erteilt worden.

In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurde Herr Emil Berenz in die Corporation als Mitglied aufgenommen. — Unter den Vorlagen befand sich ein Rescript des Herrn General-Directors der Steuern, nach welchem derselbe genehmigt hat, daß die Normalgewichtssäge, welche im Jahre 1861 für das in Danzig zur Abfertigung gelangende Getreide festgesetzt sind, auch für das über das Haupt-Zollamt zu Thorn, sowie zu Leibsch, Piesgenia und Gollub eingehende Getreide in Anwendung gebracht werden sollen. — Eine Anfrage des Königl. Polizei-Präsidenten, ob die strenge Räumung der Weichsel von den seit dem vorigen Jahre darin lagernden Hölzern gewünscht werde, wurde auf Beschluß des Collegii dahin beantwortet, daß bei dem niedrigen Wasserstände und deshalb nicht gerade zu erwartenden bedeutenden Zufuhr an Holz eine solche strenge Räumung für jetzt nicht notwendig erachtet, ein Antrag darauf für die Folge aber vorbehalten werde. — Die von dem hiesigen Magistrat gestellte Anfrage, ob und inwieweit etwa mit Rücksicht auf die mehr in Gebrauch kommende Verwiegung des Getreides die Zahl der Kornmesser in Zukunft zu verringern sein dürfte, wurde einer befondern Commission zur Verathung überwiesen. — Die Erweiterung der Lageräume für Theer auf dem Theerhofe wurde, da der Theerhandel an Ausdehnung bedeutend zugenommen hat, diese Ausdehnung auch eine dauernde zu sein verspricht, für notwendig anerkannt. — Bei der in der Gegend von Lomza, drei Meilen von der preussisch-polnischen Grenze ausgebrochenen Kinderpest wird die Anwendung der nach § 5 der Allerh. Verordnung vom 27. März 1836 vorgeschriebenen verschärften Verkehrsbeschränkungen für die seewärts von dort nach Preußen einzubringenden Waaren von dem Collegio nicht für notwendig erachtet. — Es wurde sodann beschlossen, die Beschleunigung der bereits vor mehr als einem Jahre höheren Orts genehmigten Erweiterung der Packhofsräumlichkeiten bei dem Königl. Provincial-Steuer-Director zu beantragen. — Zur mündlichen Rücksprache mit dem Herrn Bürgermeister Ling über einige Abänderungen des von dem Magistrat in vorliegender Form bereits genehmigten Instruction für den künftigen anzustellenden Bleihof-Inspector werden die Herren Commerzien-Räthe Paleste und Albrecht vom Collegio deputirt.

Der von uns bereits erwähnte Extrazug von Königsberg nach Danzig am Tage des hiesigen Johannisfestes (23. Juni) wird in folgender Weise stattfinden: Abfahrt von Königsberg 9 U. 20 M. Morgens, von Braunsberg 10 U. 57 M., von Elbing 12 U. 31 M., von Marienburg 1 U. 14 M. Nachm., von Dirschau 1 U. 53 M., Ankunft in Danzig 2 U. 38 M. Nachm. Der Extrazug nimmt auf allen Stationen (excl. der Haltestellen) Passagiere, aber nur nach Danzig, ein. Die Rückfahrt kann vom 24. bis einschließlich den 27. Juni mit jedem Personenzuge (excl. der Schnellzüge) geschehen. Die Fahrpreise sind auf die Hälfte ermäßigt.

* Das von den städtischen Behörden entworfene Statut über Trottoirlegung ist nunmehr von der Königl. Regierung bestätigt worden; wir geben daraus einige wesentliche Bestimmungen: Ueberall, wo die Breite der Straßen es gestattet, neben der Fahrstraße ein Trottoir herzustellen, soll ein solches nach und nach 3 1/2' breit, bei Baumangel mindestens 2' breit angelegt werden, in der Regel auf beiden Seiten, in Ausnahmefällen auf einer Seite der Fahrstraße. Wenn ein Grundstückbesitzer an der Straßenfronte eine bauliche Veränderung vornimmt, welche nach der Bauordnung die Fortschaffung oder Veränderung eines Vorbaues, Ausbaues, einer Abseite, eines Beischlages oder sonst einer baulichen Anlage bedingt, so ist er verpflichtet, längs der Straßenfronte seines Grundstücks ein Trottoir legen und durch die Stadt- Bau-Deputation ausführen zu lassen. Zu Anfang jeden Jahres werden von den Communalbehörden die Straßen bezeichnet, in welchen im Laufe desselben auf einer oder beiden Seiten Trottoirs gelegt werden müssen. Die Kosten der Trottoirlegung trägt die Stadtgemeinde zur Hälfte, die im Wege- rungsfälle executivisch einzuziehende andere Hälfte und die Umpflasterungskosten der Besitzer. Wo in den zur touristischen Trottoirlegung bestimmten Straßen schon gelegte Trottoirs vorhanden sind, trägt die Commune die Kosten der etwa nöthigen Umlegung. In allen Fällen, in denen außerordentlich und außer der Tour Trottoirs gelegt werden, soll den betreffenden Grundstück-Besitzern eine Vergütung der Hälfte der Kosten innerhalb der jährlich hierzu zu disponirenden Summe gewährt werden. Zur Unterhaltung der gelegten Trottoirs ist die Stadtgemeinde allein verpflichtet.

* Die Vorbereitungen zu dem am 26. Juli hier stattfindenden Provinzial-Turnfest nehmen ihren ungehinderten Fortgang und werden von den Mitgliedern des Fest-Ausschusses mit anerkanntem Eifer betrieben. Auf besondere Schwierigkeiten stoßen nur, wie man uns mittheilt, die Arrangements zu dem gemeinsamen Mittagstische in Jäskenthal, da der Inhaber der hierzu am geeignetsten erscheinenden Localitäten die Bewirthung nicht übernehmen zu können erklärt hat. Inbesseren läßt sich bei der bekannten Liberalität desselben ein freundliches Entgegenkommen in jeder anderen Beziehung wohl erwarten. Die Wohnungs-Com- mission hat mit der Unterbringung von etwa 400 Festtheil- nehmern aus der Provinz eine sehr schwierige Aufgabe. Ihr Appell an die bewährte Gastfreundschaft der Bewohner Danzigs wird jedoch hoffentlich nicht ungehört verhallen, sondern freundliches Gehör finden.

* Nach der „Kreuzzeitung“ wird Ende dieses Monats während des Wollmarktes in Königsberg eine Zusammenkunft der Conservativen aus der ganzen Provinz Preußen stattfinden.

Königsberg, 17. Juni. (R. S. S.) Der Magistrat legt der Stadtverordnetenversammlung das Rescript des Ministers des Innern vom 6. d. M. vor, die Ueberwachung der Stadtverordneten-Versammlungen betreffend. Der Herr Vorsitzende Dickert trägt dasselbe in extenso vor und die Versammlung beschließt darauf, es ad acta zu legen. Hieran knüpft sich die Verhandlung der eingeleiteten gemischten Commission über die Regierungs-Versammlung, die eine anberaumte Stadtverordneten-Sitzung inhibirte, weil in derselben ein Beschluß über eine an den König zu erlassende Petition gefaßt werden sollte und endlich über eine zweite, ebenfalls an den Stadtverordneten-Vorsitzer erlassene Regierungs-Versammlung, in welcher derselbe mit einer Executiv-Strafe bedroht wird, falls er der Weisung der Regierung nicht entspricht. Die Commission hat sich mit den Maßnahmen der Königl. Regierung nicht befreundet können, weshalb sie die Abfassung einer Beschwerde- schrift vorschlägt. Der Magistrat hat sich mit dem Vorschlage der Commission auch einverstanden erklärt, die jedoch jetzt, nachdem das vorherhin genannte Ministerialrescript vom 6. Juni erschienen ist, in der die Regierung angewiesen werden, den Stadtverordneten-Versammlungen gegenüber das zu thun, was die hiesige königliche Regierung gethan hat, ausgenommen die Inhibirung einer Sitzung, vorschlägt auch von dieser Beschwerde zur Zeit Abstand zu nehmen, dagegen eine Verwahrung einzulegen gegen die Auslegung der Gesetze, so wie gegen die Maßnahmen der Königl. Behörden. Die Verwahrung wird in extenso vorgelesen und von der Versammlung mit allen gegen zwei Stimmen gebilligt, auch schließt sich die Versammlung dem Vorschlage der Commission, die Verwahrung der Königl. Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen, an. Herr Dr. Graf beantragt, in Anerkennung der gegenwärtigen Verhältnisse, die Verwahrung in 2 bis 3000 Exemplaren lithographiren und durch die Vertheilung unter die Mitbürger denselben Kenntniss von der Thätigkeit der Stadtverordneten, in der allgemeinen Interesse habenden und viel besprochenen Angelegenheit zu geben. Auch dieser Antrag wird mit großer Majorität genehmigt.

* Die in Gumbinnen erscheinende „Pr. Litt. Biz.“ hat vom dortigen Regierungs-Präsidenten (in Vertretung: Siehr) wegen verschiedener Artikel, auch wegen ihrer Gesamthal- tung eine erste Verwahrung erhalten. In der Verwahrung heißt es: „Die Nr. 132 der Preussisch-Litauischen Zeitung enthält einen Artikel mit der Ueberschrift: „Aphorismen von Suarez“, welcher die Ansichten des ehemaligen preussischen Kanzlers Suarez über den Staat und die verschiedenen Re- gierungsformen in kurzem Auszuge wiedergibt, und in dem folgende Stelle durch fetten Druck mit größeren Lettern be- sonders hervorgehoben ist: „Der Monarch wird Despot, wenn er in der innern Staatsverwaltung nicht nach allgemeinen und gleichförmigen Grundsätzen, sondern nach Willkür, Launen und Ein- fällen handelt; 2) wenn er die Gesetze, welche die Rechte des Volkes bestimmen, nicht respectirt, sondern an die Stelle derselben seinen Willen als Richtschnur seiner Hand- lungen und Verfügungen setzt; 3) wenn er die ihm anver- traute Macht nicht zum Wohl des Vanges, sondern zur Beförderung seines Privatinteresses, zur Befriedigung sei- nes Ehrgeizes oder anderer Leidenschaften verwendet.“

Der Abdruck dieses Artikels und insbesondere die Her- vorhebung der erwähnten Stelle zu einer Zeit, in der von der sogenannten Fortschrittspartei und deren Organen in der Presse, zu denen auch die Preussisch-Litauische Zeitung gehört, vielfach der Staatsregierung der Vorwurf gemacht ist, daß sie die Verfassung verlege, gegen die Bestimmungen derselben handle und regiere und das Wohl des Staates nicht berück- sichtigt, — lassen deutlich die Absicht erkennen, unter dem Scheine einer Definition des Despotismus im Allgemeinen den Träger der preussischen Krone als despotisch zu charak- terisiren und dadurch die Ehrfurcht und Treue gegen des Kö- nigs Majestät zu untergraben.“

Körpenderpechen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco gutes Geschäft zu letzten hohen Preisen, loco Lieferung zu den

letzten höchsten Preisen mehrfach gesucht, ab Auswärts wieder fester, ab Daemarl unverändert, 122 bis 123 Pfd. ordinarer Harbuns nach Holland 96 Thlr. bezahlt; ab Preußen wesent- lich fester, 129 Pfd. Anclam Juli 118 — 120 Thlr. bezahlt. — Roggen loco unverändert, Ostsee ruhiger, disponibler September-October pro Danzig à 78 angeboten. — Del, stille, loco 32, October 30 1/2.

Amsterdam, 17. Juni. Getreidemarkt. (Schluß- bericht.) Weizen stille, unverändert. — Roggen pro Herbst 2 1/2 höher, sonst unverändert. — Raps September 76 1/2, November 77. — Kübbel Herbst 44 1/2.

London, 17. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen zu Montagspreisen umgesetzt; Frühjahrsgetreide fest. London, 17. Juni. Türkische Consols 51. Consols 92 1/2. 1% Spanier 48 1/2. Mexikaner 37 1/2. 5% Russen 94. Neue Russen 92 1/2. Sardinier 84 1/2.

Die Dampfer „Hansa“ und „Great Eastern“ sind aus Newyork eingetroffen. Liverpool, 17. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Um- say. Preise fest.

Paris, 17. Juni. 3% Rente 68, 50. Italienische 5% Rente 72, 90. Italienische neueste Anleihe 73, 95. 3% Spa- nier 51 1/2. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisen- bahnen-Actien 466, 25. Credit mob.-Actien 1210, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 580, 00.

Berlin, 18. Juni 1863. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min. Angelommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

	Legt. Ers.	Legt. Ers.	Legt. Ers.
Roggen flau, loco	49 1/2	50 1/2	98 1/2
Mai-Juni	49 1/2	50	3 1/2 Westpr. Pfdbr. 86 1/2
Herbst	49 1/2	50	1% do. do. 96 1/2
Spiritus Mai-Juni	15 1/2	16 1/2	Danziger Privatbr. — 104 1/2
Kübbel do.	15 1/2	15 1/2	Distr. Pfandbriefe 88 1/2
Staatspfd. Anleihe 4 1/2	101 1/2	101 1/2	Distr. Credit-Actien 87 1/2
5% 59er. Pr.-Anl.	105 1/2	105 1/2	Nationale
			73 1/2
			Russ. Banknoten 93 1/2
			92 1/2
			Wechsel. London 6.20 1/2

Danzig, den 18. Juni. Bahnpreise. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128,9 — 130 1 — 132 1/4 nach Qualität 79,82 — 82 1/2/84 — 85,87 1/2 — 88,90/92 Igu; ordinar und dunkelbunt 120 — 123 — 125 — 127/30 von 70/72 — 73/75 — 76/77 — 78/80 Igu. Roggen schwer und leicht 56/55 — 52/51 Igu. pro 125 1/2. Erbsen von 47,48 — 52 1/2/53 Igu.

Gerste II. 103/105 — 107/110/112 von 33/35 — 38/40/42 Igu. do. große 106/108 — 110/112/115 von 36/38 — 40/42/44 Igu. Hafer von 26 — 27/28 Igu. Spiritus 16 1/2 Rb. pro 8000 pSt. Tr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind NW. Käufer waren für Weizen am heutigen Markt sehr flau gestimmt; Inhaber hielten für ihr geringes Angebot auf alte Preise, deshalb sind auch nur 45 Lasten Weizen in etwas gedrückttem Preisverhältnisse gehandelt. Bezahlt wurde für 124/5 1/2 hellfarbig Rb. 490, 128/9 1/2 desgl. Rb. 510, 129/30 1/2 hellbunt Rb. 515, 130 1/2 desgl. Rb. 516, 520, 131 1/2 desgl. Rb. 522 1/2, Alles pro 85 Rb. — Roggen in guter Kaufslust zu festen Preisen, 210 Lasten gehandelt, 121 Rb. pro 325, 121 1/2, 122 Rb. 327, 122 1/2, 123 Rb. 330, Alles pro 125 Rb. — 109 1/2 kleine Gerste Rb. 240, 114 große Rb. 270. — 57 1/2 Rb. Hafer Rb. 186. — Spiritus mit 16 1/2 Rb. bezahlt.

Königsberg, 17. Juni. (R. S. S.) Wind: NW. + 15. Bizen in fester Haltung, hochbunter 126 — 128 1/2 81 — 83 Igu., bunter 125 — 127 1/2 75 — 81 Igu., rother 127 — 131 1/2 80 — 83 Igu. bez. — Roggen in zunehmender Frage, loco 120 — 124 — 125 Rb. 54 — 56 Igu. bez., Termine höher, 120 Rb. pro Juni 55 Igu. Br., 54 1/2 Igu. Ob., pro Juni-Juli 55 Igu. Br., 54 Igu. Ob., pro Juli-August 55 Igu. Br., 54 1/2 Igu. Ob., pro Sept.-Oct. 55 1/2 Igu. Br., 54 1/2 Igu. Ob. Gerste stille, große 100 — 115 Rb. 32 — 43 Igu., kleine 94 — 108 Rb. 30 — 39 Igu. Br. — Hafer unverändert, loco 50 1/2 Zollg. 24 1/2 — 25 1/2 Igu. bez. — Erbsen geschäftlos, weiße Koch. 50 — 54 Igu., Futter 45 — 48 Igu., graue 50 — 70 Igu., grüne 50 — 60 Igu. Br. — Bohnen 45 — 56 Igu. Br. — Widon 30 — 40 Igu. Br. — Leinfaat unverändert, feine 108 — 113 Rb. 90 — 110 Igu. Br., mittel 104 — 110 Rb. 70 — 80 Igu., ordinär 96 — 106 Rb. 45 — 60 Igu. Br. — Kleesaat, rothe 5 — 19 Rb., weiße 6 — 20 Rb. pro Ct. Br. — Timotheum 3 — 6 Rb. pro Ct. Br. — Leinöl 16 Rb. pro Ct. Br. — Kübbel 15 Rb. pro Ct. Br. — Leinölchen 62 — 65 Igu. pro Ct. Br. — Kübbelchen 58 Igu. pro Ct. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 17 1/2 Rb., Käufer 17 1/2 Rb. ohne Faß; loco Ver- käufer 18 Rb., Käufer 18 1/2 Rb. incl. Faß; pro Juni Ver- käufer 17 1/2 Rb., Käufer 17 1/2 Rb. ohne Faß, pro Juni Ver- käufer 19 Rb., Käufer 18 1/2 Rb. incl. Faß; pro Juli Ver- käufer 19 Rb., Käufer 18 1/2 Rb. incl. Faß; pro August Verkäufer 19 Rb., Käufer 18 1/2 Rb. incl. Faß; pro Septem- ber Verkäufer 19 Rb., Käufer 18 1/2 Rb. incl. Faß; pro Octo- ber Verkäufer 19 Rb., Käufer 18 1/2 Rb. incl. Faß pro 8000 pSt. Tr.

Stettin, 17. Juni. (Off. Sig.) Wetter bewölkt, + 18° R. Wind: S. — Weizen flau und niedriger (angemel- det 200 W.), loco pro 85 Rb. gelber 68 — 72 Rb. bez., 83/85 1/2 gelber Juni-Juli 72 Rb. bez. u. Br., Juli-Aug. 72 1/2, 72 Rb. bez., Sept.-Oct. 73 Rb. bez. u. Br., Oct.-Nov. 71 1/2 Rb. bez. u. Br. — Roggen nahe Termine wenig verändert, spätere niedriger (angemeldet 400 W.), pro 2000 loco 47 — 48 1/2 Rb. bez., Juni-Juli 48, 48 1/2 Rb. bez. u. Br., Juli-August 48 1/2 Rb. bez., 48 1/2 Rb. Br., Aug.-Sept. 49, 48 1/2 Rb. bez., 48 1/2 Rb. Br. — Gerste, Pomm. pro 70 1/2 35 1/2 — 36 Rb. bez. — Hafer ohne Umlauf. — Kübbel stille, loco 15 1/2 Rb. Br., Juni do., Sept.-Oct. 14 1/2, 1/2 Rb. bez. — Spi- ritus matt, loco ohne Faß 15 1/2 Rb. bez., Juni-Juli 15 1/2, 15 1/2 Rb. bez., Juli-August 15 1/2, 1/2 Rb. bez., Aug.-Sept. 16 1/2 Rb. Br., Sept.-Oct. 16 1/2, 1/2 Rb. bez., 1/2 Rb. bez., 1/2 Rb. Br. u. Ob., Nov.-Dec. 15 1/2 Rb. bez., Frühj. 16 1/2 Rb. bez. — Leinöl ohne Geschäft. — Baumöl, Malaga 17 1/2 Rb. tr. bez. u. Ob. — Palmböl, Liverpooler 12 1/2 Rb. bez. u. Ob. — Thran, Schott. 23 1/2, 1/2 Rb. bez. — Sardellen, 1860er 6 1/2 Rb. bez. u. Ob. — Blau- holz, Campeche 3 1/2 Rb. bez., 3 1/2 Rb. gef.

Berlin, den 17. Juni. Wind: N.O. Barometer: 28.1. Thermometer: früh 12° +. Witterung: sehr schön. — Wei- zen pro 25 Scheffel loco 60 — 74 Rb. nach Qualität, ordin. bunt. poln. 65 1/2 Rb. ab Bahn bez., weiß. poln. 72 Rb. frei Mühle bez., feinen weiß. do. 73 1/2 Rb. do. — Roggen pro 2000 loco eine Ladung 80 81 1/2 — 50 1/2 Rb. frei Mühle ab Markt mit 1/2 Rb. Aufgeld gegen Juni-Juli gemischt, poln. 49 1/2 Rb. ab Bahn bez., schwimmend 81/83 1/2 50 1/2 — 1/2 Rb. bez., entfernt 80,81 1/2 — 50 1/2 Rb. bez., Juni 50 1/2 — 50 Rb. bez., Juni-Juli 50 — 49 1/2 — 50 1/2 — 49 1/2 Rb. bez., 50 Rb. Br., 49 1/2 Rb. Ob., Juli-August 50 — 49 1/2 — 50 1/2 — 49 1/2 Rb. bez.

u. Ob., 49 1/2 Rb. Br., August-September 50 1/2 — 50 Rb. bez., Sept.-Oct. 50 1/2 — 50 1/2 — 50 Rb. bez. u. Br., 50 1/2 Rb. Br., Oct.-Nov. 50 — 50 1/2 — 49 1/2 Rb. bez. — Gerste pro 1750R große 33 — 39 Rb., do. kleine pommersche 35 Rb. ab Bahn bez. — Hafer loco 24 — 26 1/2 Rb. nach Qualität, pro 1200 R Juni 25 1/2 Rb. bez., Juni-Juli do., August-Septbr. 26 Rb. bez., Sept.-Oct. 26 Rb. bez. — Erbsen pro 25 Scheffel Kochwaare 47 — 54 Rb. — Kübbel pro 100 Pfund ohne Faß loco 15 1/2 Rb. bez., Juni 15 1/2 — 1/2 Rb. bez. u. Br., 15 1/2 Rb. Br., Juni-Juli 15 1/2 — 1/2 Rb. bez. u. Br., 15 Rb. Ob., Juli-Aug. 14 1/2 — 1/2 Rb. bez. u. Br., 14 1/2 Rb. Ob., Aug.-Sept. 14 1/2 Rb. bez. u. Br., 14 1/2 Rb. Ob., Oct.-Nov. 14 1/2 — 1/2 Rb. bez., Nov.-Dec. 14 1/2 Rb. — Leinöl pro 100 Pfd. ohne Faß loco 15 1/2 Rb. bez. — Spiritus pro 8000 loco ohne Faß 16 Rb. bez., Juni 16 1/2 — 1/2 Rb. bez., 16 1/2 Rb. Br., 16 Rb. Ob., Juni-Juli do., Juli-August 16 1/2 — 1/2 Rb. bez., 16 1/2 Rb. Br., 16 1/2 Rb. Ob., Aug.-Sept. 16 1/2 — 1/2 Rb. bez. u. Br., 16 1/2 Rb. Ob., Sept.-Oct. 16 1/2 — 1/2 Rb. bez., Br. u. Ob., Oct.-Nov. 16 1/2 — 1/2 Rb. bez., Br. u. Ob., Nov.-Dec. 16 1/2 — 1/2 Rb. bez. — Wehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2 — 4 1/2 Rb., Nr. 0. und 1. 3 1/2 — 4 1/2 Rb. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2 — 3 1/2 Rb. Nr. 0. und 1. 2 1/2 — 3 1/2 Rb.

* London, 15. Juni. (Kingsford & Lay.) Die Zu- fuhren von fremdem Weizen betragen in vergangener Woche 12,340 Drd., davon kamen 890 von Alexandria, 1590 von Königsberg, 470 von Melbourne, 6236 von New-York, 2060 von Petersburg und 1094 von Stettin. Von fremdem Mehl erhielten wir 26,555 Fässer von New-York, 735 Säcke von Adelaide, 16 von Bremen, 100 von Hamburg und 1100 von Melbourne. — Das Wetter war seit Freitag unbeständig. Wind SW. — Die Zufuhren von englischem Weizen waren am heutigen Markt klein und fanden zu den äußersten Preisen der letzten Woche leicht Käufer, ein Theil davon wurde für Frankreich genommen. Fremder Weizen war im Detail gut gefragt und es holte derselbe in einigen Fällen, besonders Amerikanischer zur Ausfuhr, 1s pro Dr. bessere Preise. — Gerste, Bohnen und Erbsen wurden zu den äußersten Preisen von heut vor acht Tagen gern gekauft. — Hafer war zu 6d pro Dr. billigeren Preisen nur langsam zu begeben. — Mehl war sehr wenig gefragt.

Weizen, englischer alter 48 — 58, neuer 40 — 50. Dan- ziger, Königsberger, Elbinger pro 4961R alter 48 — 58, neuer 52 — 56, do. extra alter 58 — 63, neuer 54 — 58. Rogföder und Wolgaster alter 48 — 55, neuer 49 — 53. Pommerscher Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48 — 54, neuer 48 — 51. Petersburger und Archangel alter 38 — 43. Sa- zontka, Marianopol und Verdiansk alter 44 — 47, neuer 43 — 46, Polnischer Dbesa und Ghirta alter 36 — 45, neuer 38 — 44.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. Juni 1863. Angelommen: W. Aldrup, Anna, Emden; S. Johann- sen, Pelikan, Christiania. Beide mit Ballast. Gefegelt: J. Steinkauf, Hermann, London; F. W. Benther, Leucothea, Sunderland. Beide mit Holz. — W. Iron- side, Lady Gordon Cumming, Hartlepool, Getreide. Den 18. Juni. Wind: Ost. Gefegelt: E. Petersen, Mary, Helsingburg; S. Claussen, Christine, Delfzyl. Beide mit Getreide. Thorn, den 17. Juni. Wasserstand: 6" unter O. Stromauf: Von Danzig nach Warschau: Karl Müller, F. Böhm u. Co., Pring. Stromab: L. Schfl. Lewin Rachowski, M. u. S. Lewin, Pinst, Dg., J. M. Rabinowicz, 92 St. w. P., 20 1 Rg. Ders., M. Grünberg, do., do., Otto u. Co., 118 12 do. Ders., A. H. Starnid, do., do., J. S. Lubart, 20 13 do. Wolf Alpert, Gebr. Bellach, Bialystok, do. Ma- lowski u. Co., 1562 St. h. P., 3402 St. w. P., 31 1/2 Pst. Fasth., 44 L. 37 Schfl. W., 78 48 do. Leyler Rothberg, J. Kosener, Polanec, do., C. S. Steffens u. S., 15 L. 15 Schfl. W., 71 22 do. Lewin Rachowski, S. Rabinowicz, Pinst, Danzig, 1155 St. w. P. Motyl Grünberg, A. Donn, Kaminczka, do., 1391 St. w. P. David Jasnowski, J. S. Lubart, Ciechanowicz, do., 1018 St. w. P. Summa: 59 Pst. 52 Schfl. W., 308 Pst. 136 Schfl. Rg.

Börsen.

* Danzig, 18. Juni. London 3 Mon. 6.20 Br., Hamburg kurz 151 1/2 Br., 2 Mon. 150 1/2 Br., Amsterdam 2 Mon. 141 1/2 Br., 1/2 bez., Paris 2 Mon. 79 1/2 Br., West- preussische Pfandbriefe 3 1/2 86 1/2 Br., Westpreussische Pfand- briefe 4 1/2 97 Br., 97 bez., Staatsanleihe 5% 105 1/2 bez., Preuß. Rentenbriefe 99 Br.

Börsen.

Berlin, 17. Juni.				
			B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	149	148	Staatsanl. 53	98 1/2
Berlin-Hamburg	121 1/2	—	Staatspfd. Anl. 1855	123 1/2
Berlin-Potsd.-Magd.	—	181	St. Pr.-Anl.	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100 1/2	Ostpreuss. Pfandbr.	—
do. II. Ser.	95 1/2	95	Pommersche 3 1/2 do.	91
do. III. Ser.	—	94 1/2	do. do. 4 1/2	101 1/2
Oberschl. Lit. A. u. C.	153 1/2	—	Posensche do. 4 1/2	—
do. Litt. B.	144	143	do. do. 4 1/2	103
Oosterr.-Frz.-St. B.	121 1/2	—	Westpr. do. 3 1/2	97 1/2
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90 1/2	—	do. 4 1/2	97 1/2
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81 1/2	80 1/2	Pomm. Rentenbr.	99 1/2
Cert. Litt. A. 300 A.	—	91 1/2	Posensche do.	—
do. Litt. B. 200 A.	24 1/2	23 1/2	Prouss. do.	99
Pfar. i. S.-R.	92 1/2	91 1/2	Pr. Bank-Anth.-S.	—
Part.-Obl. 500 A.	—	8 1/2	Danziger Privatbank	—
Freiw. Anleihe	—	101 1/2	Königsberger do.	—
5% Staatsanl. v. 59	106	105 1/2	Ponsnar do.	—
St.-Anl.	4/5/7	101 1/2	Disc.-Comm.-Anth.	101 1/2
Staatsanl. 56	101 1/2	101 1/2	Anst. Goldm. à 5 Rb.	110 1/2

Wochens.-Cours.

Amsterdam kurz	142 1/2	142 1/2	Paris 2 Mon.
do. do. 2 Mon.	142 1/2	141 1/2	Wien ost. Wahr. 8 T.
Hamburg kurz	151 1/2	151 1/2	Petersburg 3 W.
do. do. 2 Mon.	150 1/2	150	Warschau 90 SR. 8 T.
London 3 Mon.	5.20 1/2	5.20	Bremen 100 R. G. 8 T.

Verantwortlicher Redacteur: S. Richter in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

	Barom.	Therm. im	Wind und Wetter.
Juni	Stand in	Freien.	
17	Bar.-Lin.		
17	335,19	13,9	Nördl. mäßig, klarer Himmel. Rm. bew.
18	335,51	13,2	N. W. flau, Zenith klar, Rimm. bew.
21	335,50	13,5	N. mäßig. do.

Concurs = Eröffnung.
 Königl. Stadt- und Kreis-Gericht
 zu Danzig,
 1. Abtheilung,
 den 17. Juni 1863, Mittags 12 Uhr.
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto
 Kuehn hier ist der kaufmännische Concurs
 eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
 auf den 15. Juni c. festgesetzt.
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der
 Rechtsanwalt R o p e l l bestellt. Die Gläubiger
 des Gemeinschuldners werden aufgefordert,
 in dem auf

den 3. Juli cr.,
 Mittags 12 Uhr,
 in dem Verhandlungszimmer No. 15 des Ge-
 richtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar
 Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath P a r i s an-
 beräumten Termine ihre Erklärungen und Vor-
 schläge über die Beibehaltung dieses Verwalters
 oder die Bestellung eines andern einstweiligen
 Verwalters abzugeben.
 Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an
 Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz
 oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas
 verschulden, wird aufgeboten, nichts an den-
 selben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr
 von dem Besitze der Gegenstände bis zum 20.
 Juni c. einschließlich dem Gerichte oder
 dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen,
 und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte,
 ebendort zur Concursmasse abzuliefern. Pfand-
 inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte
 Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den
 in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns
 Anzeige zu machen. [2327]

Bekanntmachung.
 Der über das Vermögen des Kaufmanns
 Friedrich August Durand eröffnete Concurs
 ist durch Record beendet.
 Danzig, den 15. Juni 1863.
 Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht,
 1. Abtheilung. [2326]

Bekanntmachung.
 Zufolge Verfügung von heute ist in unser
 Firmen-Register eingetragen, daß die Firma
 Adolph Wittkowski hier selbst, (Inhaber Kauf-
 mann Adolph Wittkowski) erloschen ist.
 Thorn, den 13. Juni 1863.
 Königl. Kreis-Gericht.
 1. Abtheilung. [2335]

In allen Buchhandlungen vorrätig:
**Illustrirter
 Führer durch Danzig
 und seine Umgebungen.**
 2. Aufl.
 Preis 10 Sgr.

Abonnements-Einladung
 auf den
Bade-Anzeiger
 des
 Sool- und Seebades Colberg
 für die Saison 1863.
 Nach amtlichen Notizen zusammengestellt.
 (IV. Jahrgang.)

Der „Bade-Anzeiger“ erscheint vom 15.
 Juni c. an wöchentlich 2 Mal (Montags und
 Donnerstags) und bringt die vollständigen Listen
 der hier einpassirten Badegäste, ferner Bade-
 Anordnungen und Einrichtungen des hiesigen
 Bades, eine specielle Nachweisung der genom-
 menen Seebäder, Vergnügungs-Kalender, amt-
 liche Verordnungen und Bekanntmachungen, so-
 wie eine Fülle von Privatangelegenheiten.
 Der Abonnementspreis beträgt auf den
 Königl. Postanstalten 12½ Sgr. für die Saison.
 Colberg, im Juni 1863.
 Die Redaction.

**R. F. Daubig'scher
 Kräuter-Liqueur,**
 erfunden und nur allein bereitet von dem
 Apotheker R. F. Daubig in Berlin,
 Charlottenstr. 19, ist ächt zu beziehen in der
 autorisirten Niederlage bei
Friedrich Walter in Danzig,
 Hundegasse 4.
Ad. Mielke in Praust.

**Dr. Pattison's
 Gichtwatte,**
 Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und
 Rheumatismen aller Art, als gegen Ge-
 sichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-,
 Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Glieder-
 reizen, Nüden- und Lendenschmerz u. c.
 Ganze Packete zu 8 Silbergrößen, und
 halbe Packete zu 5 Silbergr. mit Gebrauchs-
 Anweisung bei C. Ziemssen, Langgasse No. 55
 und W. Pohl, Hundegasse No. 119. [2318]

**Schlaf-
 u. Bade-Decken,**
 in weiß und couleurt,
 empfiehlt in großer Aus-
 wahl zu billigen Preisen
E. A. Kleefeld,
 Brobbantengasse 41.
 [2325]

Feuer-Versicherungs-Anstalt
 der
Bayerischen Hypotheken- & Wechselbank
 in München.

Grundcapital der Bank voll eingezahlt 20,000,000 Gulden.
Garantiefond der Feuer-Versicherungs-Anstalt 3,000,000 „
Capital-Reserve 1,000,000 „
Prämien-Reserve 239,434 „

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr zu festen billigen Prä-
 mien; zur Vermittelung derselben, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfehlen
 sich die unterzeichneten Agenten:
 in Danzig: **H. Damme**, General-Agent,
 Poggenpohl 19.
 „ **J. Rob. Reichenberg**, Fleischer-
 gasse 62.
 „ **Th. Fr. Jantzen**, Fleischerg. 15.
 „ **Rob. Mehlmann**, Gr. Wollweber-
 gasse 11.
 „ **Albert Schönbeck**, Wallplatz 4.
 „ **Heinrich Zerneck**, Frauen-
 gasse 23.
 „ **Dirschau: J. R. Hensel.**
 „ **Marienburg: Max Müller**, in Firma Ge-
 brüder Müller.
 „ **Neustadt: Johannes Nau.**
 „ **Berent: Bürgermeister a. D. A. Böhnke.**
 „ **Schlievenhorst: Johann Scheffler.**
 „ **Elbing: C. Perwo,**
 „ **H. Reichmann.**
 „ **Marienwerder: F. Linde.**

in Culm: Kreistaxator **Hoffmann.**
 „ **Thorn: A. Haupt,**
 „ **J. Moskiewicz.**
 „ **Strasburg: H. Loewenberg.**
 „ **Rosenberg: Rud. Kuhnert.**
 „ **Loebau: Ernst Michaelis.**
 „ **Mewe: Emil Wieneke.**
 „ **Gresonse: E. Schilling.**
 „ **Konitz: F. W. Petrich.**
 „ **Deutsch Crone: M. Apolant.**
 „ **Stuhm: Carl Emmerich.**
 „ **Riesenburg: Louis Fischer.**
 „ **Gruppe: F. W. Heinzius, Frau.**
 „ **Jastrow: Adolph Salinge.**
 „ **Lessen: Stadtkämmerer Herzberg.**
 „ **Christburg: Conditor O. Siebert.**
 „ **Graudenz: Hugo Illner & Co.**
 „ **Pr. Stargardt: Gottfried Jacobsen.**
 [2301]

Arom.-medic. Kronengeist von Dr. Béringuier.
 (Quintessence d'Eau de Cologne) à Originalflasche 12½ Sgr.
 à Originalfliste 2 Thlr. 15 Sgr.
 bewährt sich als köstliches Nuschwasser und als herrliches medicamentöses
 Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Kopfschmerz, Migräne und Zahnschmerzen;
 dem Nuschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und ver-
 leiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische. [7122]
 Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

Kräuterwurzel-Öel des Dr. Béringuier
 (in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 7½ Sgr.)
 Zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, wird dieser
 balsamische Kräuter-Extract namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigen Ergrauen
 der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.
Weinverkauf für Danzig bei Albert Neumann, Langenmarkt 38.
 sowie in **Dirschau bei S. Hensel** und in **Pr. Stargardt bei Joh. Th. Rüpfel, Ww**

Gänzliche Heilung für Bruchleidende.
 Nach vielfährigen und täglichen Proben und Erfahrungen an Tausenden und abermal Tau-
 senden in ganz Europa, die dadurch geheilt wurden, bin ich zu der festen Ueberzeugung gelangt,
 daß alle zurücktretenden Unterleibs-Brüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt sein mö-
 gen, vollkommen geheilt werden können.
 Trotz aller meiner vielen Geschäfte werde nun Jedermann, der sich für die Sache interessiert
 und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen
 nebst vielen Zeugnissen aus der Nähe und Ferne mit den nöthigen Belehrungen mittheilen.
Venet-Niederer in Böhler bei St. Gallen
 (Kanton Appenzel i. d. Schweiz). [2394]

RETTIG-BONBONS
 von C. Drescher & Fischer
 in MAINZ,
 gegen Husten und Brustleiden. Lose pro Pfund 16 Sgr., Paquete à 4 Sgr. und Schächteln à 5
 Sgr. Rettig-Brust-Syrup pro Flasche 7 Sgr. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. [3287]
 Alleinige Niederlage für Danzig bei
Ruhnke & Soschinski, Breitgasse No. 108.

Warnung.
Peru-Guano.
 Im Interesse des landwirthschaftlichen Publikums halten wir
 uns verpflichtet, dasselbe auf die neuerdings stattfindende Importation
 von geringen und verfälschten Sorten Guano aufmerksam zu machen,
 und dringend zu empfehlen, sich wegen seines Bedarfs von Peruani-
 schem Guano entweder direct an uns zu wenden, oder nur an
 Zwischenhändler von anerkannter Respectabilität.
Hamburg, im Mai 1863.
J. D. Mutzenbecher Söhne
 &
A. J. Schön & Co.
 Alleinige Importeure des **Peruanischen Guano**
 in Deutschland. [1647]

Ein festes Grundstück am lebhaften Orte, zu
 jedem Geschäft passend gelegen, worin seit
 vielen Jahren zwei einträgliche Geschäfte betrie-
 ben werden, soll Ortsveränderungshalber, mit
 einer mäßigen Anzahlung, bei einem solchen
 Preise schleunigst verkauft werden. Unterhändler
 werden verboten. Das Nähere durch die Exped.
 dieser Zeitung unter No. 2328.

Apotheken-Verkauf.
 Die seit 24 Jahren in meinem Besitz be-
 findliche privil. Apotheke bin ich Willens, aus
 freier Hand, ohne Gemischung eines Dritten
 zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann
 auf lange Zeit stehen bleiben. Nähere Auskunft
 ertheilt
W. Friedrich.
 Reidenburg, Kreis- u. Grenzstadt
 in Ostpr. [2159]

Mitscher & Perels
 Fabrik landwirthschaftl. Maschinen,
 Berlin, Mühlentstraße 60, (in der Nähe
 des Frankfurter Bahnhofes) empfehlen:
**Transportable und feststehende
 Dampfdreschmaschinen.**
 Kataloge und nähere Auskunft stehen franco
 zu Diensten, auch können erstere in der Buch-
 handlung der Herren Mitscher & Hösttel
 unter den Linden 16 entnommen werden. [1982]

Durch Anschaffung einer Locomobile sind mir
 eine 4 Pferde- und eine 2 Pferde- Dresch-
 maschinen, nach neuester Construction von Ham-
 bruch & Comp. im vergangenen Jahre gefe-
 tigt, übrig und stehen hier zum Verkauf.
Grundtmann.
 Dom. Krautuden bei Marienburg [2323]

Ein Overtahn 1. Classe, in gutem jah. waren
 Zustande, ist Umständehalber billig zu ver-
 kaufen. Näh. Vorst. Graben No. 20. [2279]

Eine sehr schöne vollständige Besetzung von 6
 Füssen culmisch bei Altfole, mit 15,000 R.
 Anzahlung, weist zum Verkauf nach
 [1895]
H. Scharnitsky in Elbing.

Ein, in einer lebhaften Provinzial-Stadt be-
 legenes Haus, in dem seit länger als 50
 Jahre ein lucratives Geschäft betrieben, ist zu
 verkaufen oder vom 1. October d. J. zu ver-
 pachten. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter
 No. 2016.

Eine Partie trockener weißbuckener Mählen-
 kämme offerirt billig
Joh. Eng, Elbing,
 auß. Mühlendamm 67. [2282]

Lenticulosa.
 Ein hübsches Gesicht ist wohl die sinnigste
 Empfehlungskarte, welche die Natur den Men-
 schen und speciell den Blüthen derselben, den
 Frauen, ausstellen konnte, und doch wird dies
 oft, wo es vorhanden, dennoch von Tausenden
 nicht gewürdigt, weil — entweder Sommerpro-
 fen, gelber oder grauer Teint, Leber- oder Blau-
 denflecken, rötliche oder feuchte Flechten, Mit-
 tesser und dergl. es total entstellen und verun-
 stalten. Jeder Mensch nun, der nicht zu solchen
 pylegmatischen Seelen gezählt werden muß, die
 nichts rührt, und die streng genommen, eigent-
 lich ein bloßes Scheinwesen leben, wird natür-
 lich alles versuchen, hier Wandel zu schaffen,
 wodurch jedoch, da die Zahl der sogenannten
 cosmetischen Mittel allerdings eine ungeheure,
 die aber leider fast ohne alle und jede Wirkung
 sind, nichts gebessert ist. Es gereicht uns daher
 nur zur größten Freude, hier ein Mal von
 der Kreistaxatur eines Mittels reden zu können,
 das nicht nur den Anforderungen entspricht, die
 man daran stellt und das ist dasjenige, was
 die bereits durch andere werthvolle Erfindungen
 sich des besten Kenntnisses erfreuenden Firma:
Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei J.
 E. Preuss in Danzig, Wortschaffengasse
 3, unter der Benennung: „Lenticulosa“ her-
 gestellt hat. Die Manipulation beim Gebrauche
 des lieblich duftenden Wassers ist eine höchst
 einfache und aus der Gebrauchsanweisung zu
 ersehen, die die Herren Gutter & Co. den
 Flaschen begeben. [2285]

**Muschel- Porzellan in Kaffee-,
 Thee-, Tafel- und Waschküchen em-
 pfehlen in großer Auswahl W. Sanio.**
 NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist
 ganz billig zurückgekehrt. [867]

**Banzenäther, Insectenpulver, à
 Pfd. 1 R., Mottenspiritus, Motten-
 kerzen, Insectenpulver u. =Linctur,
 empfiehlt in bester Waare die Droguenhandlung
 von **Alfred Schroeter,**
 Langenmarkt 18. [2126]**

**200 Stück fette Hammel stehen zum Ver-
 kauf und jederzeit abzunehmen bei
 Speiser in Budisch
 bei Christburg. [2270]**

**Goldschmiedegasse 6, 1. Et. hoch neues
 Lager 14 karätiger goldener Uhr-
 schlüssel und Medaillons in folder
 Waare zu billigen festen Preisen bei
 Hermann Brühow. Bestellungen auf
 Neuarbeiten und Reparaturen werden an-
 genommen. [634]**

**Franzöf. Goldfische, dazu Gläser,
 Conjols, Schwäne, Muscheln, Neze empf.
 W. Sanio.**
 [867]

Ein Conditor-Gehilfe, der sein Fach gut
 versteht und noch in Condition ist,
 sucht vom 17. Juli eine Stelle. Gefällige
 Offerten nimmt die Expedition dieser Zei-
 tung unter No. 2518 entgegen.

Zu dem im Pr. Stargardter Kreise übernom-
 menen Schaufelbauern suchen Unterzeichnete
 einen tüchtigen Schmiede- oder Schirmler-
 meister für unsere Schmiede in Stargard. Derselbe
 muß vorzugsweise mit Anfertigung von Schaufel-
 bau-Utenzilien, namentlich Hämmer vertraut sein.
 Beschäftigung dauernd bei gutem Gehalt.
**Die Bau-Unternehmer
 Schumacher & Seggedi.** [2317]

In meinem Damenmäntel- und
 Modewaaren-Geschäft findet ein
 tüchtiger Commis zum 1. Septem-
 ber c. ein Engagement.
 [2332] **S. Baum.**

Ein ordentl. Gehilfe mit guten Zeugnissen,
 kann für ein Seiden-, Band- und Garn-
 geschäft vortheilhaft placirt werden durch
 [2331] **S. Matthiesen, Glodenthor 133.**

Für ein auswärtiges coulant's Geschäftshaus
 suche ich zum sofortigen Eintritt einen Com-
 mis (Materialisten), der poln. Sprache mächtig.
 Solidität und persönliche Vorstellung Bedingung.
 [2336] **E. Schütz, Goldschmiedegasse 28.**

Ein junger Mann, in schriftlichen Ar-
 beiten geübt, sucht in diesem Fache oder in an-
 deren Geschäften, resp. als Ausbeher, eine Stelle.
 Adr. werden in d. Exp. d. Ztg. unt. 2316 erb.

Ein tüchtiger Cementgießer fin-
 det dauernde Beschäftigung von so-
 fort beim Maurermeister
Olschefschi in Loebau, Wtpr. [2287]

Ein anständiger und gebildeter Mann sucht,
 in welcher Branche es sei, Beschäftigung.
 Gef. Adr. sub A. L. 2324 werden in der
 Exped. dieser Zeitung erbeten.

Seebad Westerplatte.
 Morgen Freitag.
CONCERT.
 Anfang 4 Uhr. **E. Winter.** [2297]

**Victoria-Theater
 zu Danzig.**
 Freitag, den 19. Juni 1863.
 Zum ersten Male (neu): Ein geübter
 Kaufmann. Lustspiel in 5 Acten von L. A.
 Götner. [2329]
 Druck und Verlag von A. W. Kafemann
 in Danzig.